

INHALT

| | |
|--|----|
| Einleitung | 1 |
| 1. Kapitel: Zur Abgrenzung von Grammatik und Lexik | 4 |
| A) Grammatik und Lexik als Schichten der Sprache | 4 |
| <i>Grammatik und Lexik im praktischen Sprachunterricht S. 4. Keine Einheitlichkeit der Meinungen hinsichtlich der theoretischen Abgrenzung von Grammatik und Lexik: Stephen Ullmann und John Ries S. 5. Die Abgrenzbarkeit der beiden Bereiche wird gänzlich in Abrede gestellt: H. Schuchardt; M. A. K. Halliday S. 7.</i> | |
| B) Kriterien zur Abgrenzung von Grammatik und Lexik | 7 |
| I. Kriterien der außersprachlichen Wirklichkeit | 7 |
| <i>F. Slotty und Th. Kalepky S. 8. H. Marcus S. 8. M. Sandmann S. 8.</i> | |
| II. Kriterien der Bedeutung und Funktion: | 11 |
| <i>δνόματα, δήματα und σύγδεσμοι bei Aristoteles S. 11. Kategoremata und Synkategoremata bei J. St. Mill und Franz Brentano S. 11. Autosemantika und Synsemantika bei A. Marty S. 12. Lexikalische Begriffsbedeutung und syntaktische Beziehungsbedeutung bei Ernst Otto S. 13. Innensyntaktische und außensyntaktische Leistung: Ernst Otto S. 14. John Ries S. 16. Funktionale Moneme und Modalitäten bei André Martinet S. 17. Die Verhältnisse in einigen nicht-indogermanischen Sprachen S. 18. Edward Sapir: Material und Beziehung oder konkrete und abstrakte Bedeutung S. 18. Wortstruktur und Bedeutungsart S. 19. Nennung und logische Formschicht bei Peter Hartmann S. 22. Material meaning und formal meaning bei M. Sandmann S. 23. Semantem und Morphem bei J. Vendryes S. 25. Grammatische und lexikalische Bedeutung: J. Rondet S. 26. Bloch-Trager S. 26. Full words und form words: H. Sweet S. 27. St. Ullmann S. 27; Ch. C. Fries S. 28; B. M. H. Strang S. 31; L. Tesnière S. 33; K. Vossler S. 33.</i> | |
| III. Formale Kriterien | 34 |
| <i>Inventar und Synthese S. 34. Materialität und Immateriellät S. 35. Konstante und Variante bei P. Hartmann S. 35; bei Y. K. Abdulla S. 36. Plerem und Morphem bei L. Hjelmslev S. 39. Lexem und Morphem: A. Martinet S. 42. P. Garvin S. 42. M. A. K. Halliday S. 42. Extensive und intensive Inventare S. 42. Basis- und Exponentialmorphem: A. Martinet S. 44, Ch. C. Fries S. 44, G. Herdan S. 44. Free form und bound form: L. Bloomfield S. 44, E. A. Nida S. 45. Klassifizierung der Morpheme nach ihrer positionellen Potenz in der Rede: W. Thümmel S. 46. Grammatik und Lexik bei M. A. K. Halliday S. 48.</i> | |

| | |
|---|----|
| C) Zusammenfassung | 51 |
| 2. Kapitel: Zur Abgrenzung der Fragestellung | 52 |
| A) Zur Analyse der Sprache | 52 |
| I. Das kleinste Zeichen als Ausgangspunkt der Analyse Einwände gegen diesen Ansatzpunkt: Hjelmslev und die Abhängigkeitsbeziehungen in der Rede S. 52. Z. S. Harris und das Kriterium der Distribution S. 53. Verteidigung dieses Ansatzes: H. Frei S. 55; A. Martinet S. 55; C. E. Bazell S. 57; C. L. Ebeling S. 57. Das Morphem als kleinstes Zeichen S. 58. | 52 |
| II. Die komplexen Strukturen der Sprache | 58 |
| Ihre Feststellung in der Morphemkette S. 58. Die Konstituentenanalyse S. 58: E. A. Nida S. 58, R. Quirk S. 59. Bedeutungsbeziehung als Grundlage für die Feststellung komplexer Gebilde S. 59. Ihre Klassifizierung: Schwierigkeiten bei der Klassifizierung der komplexen Gebilde: das Wort S. 60. Die Problematik des Wortbegriffes S. 61. Kriterien zur Abgrenzung des Wortes S. 62: phonetisch-phonolog. Merkmale S. 62, morphologische Kriterien: Heraustrennbarkeit S. 64, Nichtunterbrechbarkeit S. 65, Umstellbarkeit S. 66, funktionale Kriterien: seine Isolierbarkeit S. 66. Das Wort als Element der Inhaltsebene im Sinne der Glossematik S. 67. | 58 |
| III. Zum Wesen sprachlicher Kategorien | 67 |
| Serial relationship S. 68. Das Beispiel der Adjektiva S. 68. Kategorienbildung auf Grund identischer Merkmale S. 69. Assoziative Kategorienbildung S. 69. | 67 |
| B) Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik in den komplexen Strukturen der Sprache | 70 |
| I. Das abgeleitete Wort | 70 |
| „Un-English“ gegen „Non-English“ S. 72. Komparativ und Superlativ im Englischen S. 73. Aspekt und Verbinhalt im Tschechischen S. 78. | 70 |
| II. Das flektierte Wort | 79 |
| Das Substantiv S. 79: der Numerus S. 79, Massenwörter S. 80, Pluralia Tantum S. 80. Das Verbum im Griechischen S. 82: das Perfekt S. 82, der Aorist S. 83. Das Lateinische: perfektive Aktionsart und Imperfekt S. 84, imperfektive Aktionsart und Partizipium perf. pass. S. 88, Aktionsart und Perfektum S. 85. Das Slavische: perfektive Verben und Imperfektum S. 85, perfektive Verben und Präsens S. 85. Das Gotische: Partizip perf. und intrans. Verb mit durativer Aktionsart S. 85. Das Deut- | 79 |

| | |
|--|------------|
| <i>sche: syntaktische Restriktionen für das Pratizipium perf. bei imperfect. Verben „entstammen“, „erbeben“, „erzittern“ usw. S. 86.</i> | |
| III. Flektiertes Wort und periphrastische Bildung | 87 |
| IV. Das englische Verbalsystem | 88 |
| <i>Das einfache Präsens: Polysemie und Lexik der Verben S. 89, das einfache Präterium S. 91, das einfache Perfekt S. 91. Das Futur: das shall/will-Futur S. 94, das erweiterte Futur S. 94. Das Passiv, drei Passivformen S. 95, das Passiv präpositionaler Verben S. 95; Passivbildungen ohne aktive Entsprechung S. 96. Die erweiterte Form, Verben ohne erweiterte Form S. 97, die Verwendung der erweiterten Form von unterschiedlichen Faktoren abhängig S. 100, funktionale Determination der erweiterten Form durch die Semantik der Verben S. 102.</i> | |
| V. Die nominale Gruppe | 103 |
| <i>Ihre Struktur S. 103: der Artikel S. 103, die Ordnung der attributiven Adjektiva und ihre Semantik S. 103, attributive und prädiktative Modifikation S. 105.</i> | |
| VI. Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik im Satz | 105 |
| <i>Tempus und adverbiale Zeitbestimmung S. 105. Perfekt S. 105. Präteritum S. 105. Perfekt und determiniertes Objekt S. 106. Einfaches Präsens und aktuelles Präsens S. 106. Monosemierung mehrdeutiger Zeitbestimmungen durch Tempus und Aspekt S. 107. Die erweiterte Kopula im prädiktativen Satz S. 107. Der Vergleichssatz S. 108. Die Koordination S. 111. Die Objektkombinationen S. 111. Direktes und indirektes Objekt S. 112. Direktes Objekt und Objektkomplement S. 112. Das zusammengesetzte Wort S. 115: seine Ableitung aus Basissätzen S. 115, seine Analyse durch den Hörer S. 116.</i> | |
| C) Formen der Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik | 118 |
| <i>Zweiseitige Beziehungen S. 118, mehrseitige Beziehungen S. 119, die Auflösung syntaktischer Mehrdeutigkeit durch lexikalische Gegebenheiten S. 119.</i> | |
| 3. Kapitel: Zur Aspektwahl einiger Vollverben des Englischen im Präsens | 120 |
| A) Die Steuerung der Aspektwahl durch lexikalische Gegebenheiten in der bisherigen Forschung | 120 |
| I. Die Aktionsarten als lexikalische Gegebenheiten | 120 |
| <i>Zur Scheidung von Aktionsart und Aspekt S. 118. Zur Forschungsgeschichte: G. Dietrich, W. Pollak und Kl. Heger S. 121, H. Poutsma, W. F. Twaddell S. 122.</i> | |

| | |
|---|-----|
| <i>II. Weitere lexikalische Gegebenheiten</i> | 122 |
| <i>A. Granville Hatcher: natural and temporary states, habitual activities, single occurrences</i> S. 123. „Public“ und „private verbs“ (F. R. Palmer) S. 123. „Status“ und „process verbs“ (M. Joos, W. St. Allen) S. 124. | |
| <i>B) Zur Gewinnung lexikalischer Kriterien</i> | 124 |
| <i>I. Die Komponentenanalyse</i> | 124 |
| <i>Ihre Anfänge</i> S. 124. <i>Die Wortbedeutung als Komponentenstruktur</i> S. 125. <i>Zum Wesen der Komponenten</i> S. 125. „Meaning“ und „reference“ S. 126. <i>Die Feststellung der Komponenten</i> S. 127. <i>Die semantische Proportion</i> S. 127. <i>Sprachliche Tests</i> (E. H. Bendix) S. 128. | |
| <i>II. Das Begriffssystem</i> | 131 |
| <i>Engerer und weiterer Begriff</i> S. 131. <i>Das Bedeutungsverhältnis der Glieder einer Ebene</i> S. 131. <i>Unterscheidungsmerkmal und Noem</i> S. 131. | |
| <i>III. Klassenbildung auf Grund kombinatorischer Beschränkungsgesetze</i> | 132 |
| <i>Gilbert Ryle</i> S. 133; <i>F. N. Sibley</i> S. 135; <i>Zeno Vendler</i> S. 136. <i>Onomasiologische Konvention und außersprachliche Wirklichkeit</i> S. 137. | |
| <i>IV. Bedeutungsbeziehungen</i> | 138 |
| <i>Die Bedeutungsgleichheit</i> S. 139. <i>Formen der Antonymie</i> S. 140. <i>Kontradicitorische Antonymie</i> S. 140. <i>Konträre Antonymie</i> S. 143. <i>Die semantische Dimension</i> S. 144. <i>Konverse Antonymie</i> S. 146. <i>Weitere Formen der Antonymie</i> S. 146. <i>Das sprachliche Feld</i> S. 147. <i>Die Anfänge der Feldtheorie</i> S. 147. <i>Zur Kritik an der Feldtheorie</i> S. 147. <i>Die Bedeutungsbeziehungen im Feld</i> S. 148. <i>Das assoziative Feld</i> S. 149. <i>Bedeutungsbeziehungen im Bedeutungsfächer des Wortes</i> S. 149. | |
| <i>C) Zur Methode neuerer Arbeiten über den Aspekt im Englischen</i> | 151 |
| <i>I. G. Dietrich</i> | 151 |
| <i>II. Anna Granville Hatcher</i> | 153 |
| <i>Semantische Verbklassen</i> S. 153. <i>Funktionsbestimmung der erweiterten Form</i> S. 154. | |
| <i>III. F. R. Palmer</i> | 155 |
| <i>IV. Martin Joos</i> | 155 |
| <i>„Status verbs“ und „process verbs“</i> S. 155. <i>Der Zeitbezug der erweiterten Form als Wahrscheinlichkeitskurve</i> S. 156. | |

| | |
|---|-----|
| D) Die Aspektwahl der Verben <i>feel</i> und <i>look</i> | 157 |
| I. Übersicht über die Beobachtungsdaten | 157 |
| <i>look</i> : Vertauschbarkeit der Aspektformen S. 157: nur die einfache Aspektform ist möglich S. 162, nur die erweiterte Form ist möglich S. 163. | |
| <i>feel</i> : Vertauschbarkeit der Aspektformen S. 163, nur die einfache Form ist möglich S. 166, nur die erweiterte Form ist möglich S. 167. | |
| II. Deutung der Aspektwahl in der einfachen prädikativen Satzformel | 167 |
| Die einfache Form in zeitfreien Aussagen S. 167, die einf. Form in der Aussage zeitweiliger Sachverhalte S. 169, die einfache und erw. Form bei Vorgangsverben differenzieren zwischen generalisierender und aktualisierender Aussage S. 171. Funktionsbeschreibung der erw. Form für die Vorgangsverben im aktuellen Präsens S. 172, die lexikalische Klasse der zeitweiligen Zustände nicht einheitlich in der Aspektwahl S. 174, Ruheverben verlangen im aktuellen Präsens die erweiterte Form, die prädikativen Fügungen von <i>feel</i> und <i>look</i> nicht S. 175, Unterschiede im Aussagefeld als Erklärung ihres unterschiedlichen Verhaltens S. 176, das zweipolige oder volle Aussagefeld S. 177, das einpolige Aussagefeld S. 177, das Zustandekommen des Aussagefeldes S. 178, sprachpsychologische Gegebenheiten beeinflussen die Aspektwahl S. 182. | |
| III. Die modifizierte prädikative Satzformel | 183 |
| Körperteile und Dinge als Subjekt der Formel S. 183, abstrakte Subjekte S. 185. | |
| Die lexikalische Struktur prädikativer Adjektiva und die erweiterte Form S. 186. Das 2. Partizip als prädikatives Adjektiv S. 187. Idiomatische Formeln („feel certain“ etc.) S. 188. | |
| IV. Die Aspektwahl von <i>feel</i> und <i>look</i> in komplexen Konstruktionen | 189 |
| Die Wendungen <i>feel like</i> und <i>look like</i> S. 189. Der Vergleichssatz mit <i>as</i> S. 191. Die Konstruktion <i>feel as if</i> (od. <i>as though</i>) S. 192. Das Verbum <i>feel</i> als transitives Verb S. 193. <i>Feel</i> als Verbum der sinnlichen Wahrnehmung S. 193. Aspektwahl und Einstellung des Sprechers zum prädizierten Sachverhalt S. 194. ACP und ACI nach <i>feel</i> S. 195. Der daß-Satz nach <i>feel</i> S. 197. | |
| V. Übersicht über die Faktoren, die die Aspektwahl steuern | 200 |
| E) Aspektwahl und gefühlsmäßige Anteilnahme des Sprechers am prädizierten Sachverhalt | 201 |
| F) Der Koinzidenzfall | 207 |

| | |
|---|-----|
| <i>I. Die Merkmale der Koinzidenz</i> | 208 |
| <i>II. Die Aspektwahl der Koinzidenzverben des Englischen</i> 210 | |
| <i>Die einfache Form in der Koinzidenz die Regel S. 210. Einfache und umschriebene Form bei Koinzidenzverben S. 211: accuse S. 212, admit S. 212, apologize S. 213, ask S. 214, command S. 215, forgive S. 216, offer S. 216. Die erweiterte Form in der ersten Person von Koinzidenzverben S. 217: advise S. 217, beg S. 217, charge S. 218, warn S. 218.</i> | |
| <i>Die Koinzidenz als Sonderfall fehlender Beobachtungshaltung S. 221. Grammatische Person und Koinzidenz S. 222.</i> | |
| <i>G) Die sogenannten „Verben ohne Verlaufsform“</i> | 222 |
| <i>I. Die uneinheitliche Aspektwahl dieser Verben</i> | 223 |
| <i>II. Zur Deutung ihrer Aspektwahl</i> | 224 |
| <i>Zeitcharakter und Aspektwahl: die Verben der Gemütsbewegung S. 225. Die Verben der sinnlichen Wahrnehmung S. 226. Lexikalische Klasse und Aspektwahl: die Polysemie der Verben der sinnlichen Wahrnehmung S. 226. Der Vorgang der Sinneswahrnehmung nicht Gegenstand der Wahrnehmung S. 228. Die Sinneswahrnehmung als variables Merkmal an einer beharrenden Substanz S. 229. Feldstruktur und „Variabilität“ S. 229. „Variabilität“ und Wahrrscheinlichkeitswert einer Aussage (M. Joos) S. 230.</i> | |
| <i>Deutung der Aspektwahl durch Bodelsen, Dietrich und Hatcher S. 232. Das Verbum contain und seine Klasse S. 233. Seine lexikalische Isoliertheit S. 233. Contain kein variables Merkmal S. 233. Die qualitative Modifikation der Sinneswahrnehmung S. 234. Contain weder qualitativ noch quantitativ modifizierbar S. 234. Abstrakte und Konkrete Bedeutung S. 235. Entkonkretisierung von Bedeutungen S. 236. Konkretisierung von Bedeutungen S. 237.</i> | |
| <i>4. Kapitel: Die einfache und erweiterte Form von <i>be</i> in der prädikativen Satzformel des Englischen</i> | 238 |
| <i>A) Die Deutung der Konstruktion durch Otto Jespersen</i> | 238 |
| <i>B) Übersicht über die zu deutenden Beobachtungsdaten</i> | 239 |
| <i>I. Restriktionen</i> | 239 |
| <i>bezüglich des Subjekts S. 239, der prädikativen Ergänzung S. 239, der Tempora S. 239, des Imperativs S. 240.</i> | |
| <i>II. Besonderheiten des semantischen Verhalten der Konstruktion oder ihrer Elemente</i> | 240 |
| <i>Bedeutungsgleichheit von einfacher und erweiterter Form S. 240. Nebenbedeutungen der umschriebenen Verbformen S. 240. Die Selektivität der erweiterten Form S. 240.</i> | |

| | |
|---|-----|
| C) Zur Deutung der Beobachtungsdaten | 241 |
| I. Die Restriktionen hinsichtlich des Subjekts | 241 |
| <i>Die Frage der Klassenbildung für das Subjekt S. 241. Das Subjekt der Formel beschränkt auf menschliche Wesen? S. 242.</i> | |
| II. Beschränkungsgesetze für die prädikative Ergänzung | 245 |
| <i>Klassenbildung beim Adjektiv nach N. Chomsky S. 245; Klassenbildung auf Grund inhärenter Merkmale S. 246. Die semantische Analyse der Verbform S. 250. Restriktionen ausgedrückt in semantischen Klassen (Komponentenanalyse) S. 251; zeitweilige Zustände S. 252, Dauerzustände S. 253, Adjektiva, die sowohl zeitweilige wie Dauerzustände bezeichnen können S. 258, Sonderfälle S. 260.</i> | |
| III. Die Vereinbarkeit prädikativer Adjektiva mit der erweiterten Kopula ausgedrückt mittels lexikalischer Klassen | 263 |
| <i>Adjektiva, die ein habituelles sowie ein aktuelles Verhalten bezeichnen können S. 265. Adjektiva, die nur ein aktuelles Verhalten bezeichnen S. 267. Die beiden Adjektivklassen, die in unserer Formel vereinbar sind S. 269: Liste der Klasse 1 S. 269, Liste der Klasse 2 S. 271.</i> | |
| IV. Die Selektivität der erweiterten Kopula | 272 |
| V. Zur Frage der Nebenbedeutungen | 280 |
| <i>Das Beobachtungsmaterial S. 280: Dickens und Huxley S. 281, Informantenreaktionen S. 282. Die Deutung der Beobachtungsdaten S. 283. Die „uneigentliche“ Verwendung von Adjektiven S. 284. Andere Faktoren: positiv und negativ bewertete Eigenschaften, die grammatische Person der Aussage S. 290.</i> | |
| VI. Substantiva als prädikative Ergänzung | 294 |
| VII. Die Vertauschbarkeit der einfachen und erweiterten Form | 295 |
| VIII. Das Fehlen des Imperativs in unserer Konstruktion .. | 299 |
| IX. Restriktionen für die erweiterte Kopula hinsichtlich der Tempusbildung | 300 |
| D) Ansätze zu einer Funktionserweiterung für die erweiterte Kopula | 302 |
| E) Zusammenfassung | 305 |
| F) Anhang zu Kapitel 4: Belegsätze mit erweiterter Kopula | 310 |
| I. Adjektiva als prädikative Ergänzung | 310 |

| | |
|---|-----|
| <i>II. Substantiva als prädikative Ergänzung</i> | 321 |
| <i>III. Pronomina als prädikative Ergänzung</i> | 323 |
| <i>IV. Die erweiterte Kopula ohne prädikative Ergänzung</i> . . | 323 |
| | |
| 5. Kapitel: Der Komparativsatz im Englischen | 324 |
| | |
| <i>A) Der Vergleichssatz in traditioneller Darstellung</i> | 325 |
| | |
| <i>I. Die deskriptive Analyse des Vergleichssatzes (Jesper- sen)</i> | 325 |
| | |
| <i>II. Die historische Analyse des Vergleichssatzes</i> | 326 |
| <i>Seine morphologische Geschichte S. 326. Die Geschichte sei- ner Bedeutung S. 326. Auch die historische Interpretation stößt zu unserer Fragestellung nicht vor S. 327.</i> | |
| | |
| <i>B) Der Vergleichssatz in der modernen Grammatik</i> | 328 |
| | |
| <i>I. Moderne und traditionelle Grammatik</i> | 328 |
| <i>Die Unvollständigkeit der traditionellen Grammatik S. 328. Der Neuansatz der modernen Grammatik S. 329.</i> | |
| | |
| <i>II. Die Transformationsgrammatik</i> | 330 |
| <i>Ihr Aufbau S. 330. Ihr monotheoretischer Ansatz S. 331. Ihre mechanische Anwendbarkeit S. 331. Die Lexik in der Trans- formationsgrammatik S. 332.</i> | |
| | |
| <i>III. Der Vergleichssatz in der Transformationsgrammatik</i> 333 | |
| <i>Ihr Grundansatz S. 333. Transformationsgrammatik und Beobachtungsdaten S. 335. Sprachliche Gegebenheiten, die Lees nicht berücksichtigt S. 336. Modifikationen des Grund- ansatzes: die Weiterentwicklung bei C. S. Smith, der Ansatz H. Pilchs S. 340.</i> | |
| | |
| <i>IV. Die Grammatik des Vergleichssatzes nach R. B. Lees</i> 341 | |
| <i>Matrize und Konstituentensatz S. 341. Die Form des Rah- mensatzes S. 342. Die Produktionsformel S. 345. Unzuläng- lichkeiten der Lees'schen Grammatik S. 346: idiomatische Sätze S. 346, bedeutungsgleiche Adjektiva und die Tilgungs- regeln S. 347, prädikative Verben im Vergleichssatz S. 349, adverbiale Bestimmungen im Vergleichssatz S. 352.</i> | |
| | |
| <i>V. Zur Frage der Sprachgerechtigkeit („acceptability“)</i> 353 | |
| <i>Herbert Pilch S. 354. Noam Chomsky S. 355, kontextfreie Unterklassen: das Substantiv S. 355, Umgebungsklassen S. 356; „strict subcategorization“ S. 357, „selectional sub- categorization“ S. 357. Das traditionelle Lexikon S. 359. Die semantische Theorie Katz-Postal S. 360.</i> | |

| | |
|---|-----|
| C) <i>Lexikalische Gegebenheiten und der sprachgerechte Vergleichssatz</i> | 364 |
| I. <i>Bedeutungsbeziehungen im Vergleichssatz</i> | 364 |
| <i>Die Bedeutungsgleichheit prädikativer Adjektiva in den Basissätzen S. 364. Die logische Unvereinbarkeit von Feldgliedern S. 365. Verschiedene Formen der Antonymie S. 336.</i> | |
| II. <i>Lexikalische Gegebenheiten und der Vergleich mehrerer Eigenschaften</i> | 368 |
| <i>Verschiedene Eigenschaften am gleichen Merkmalträger S. 368; der gegenseitige logische Ausschluß von Merkmalen S. 368, die Teilsynonymie von Adjektiven S. 369, messender und normbezogener Vergleich S. 370, der Komparativ im messenden und normbezogenen Vergleich S. 371. Verschiedene Eigenschaften an verschiedenen Merkmalträgern S. 373: Adjektiva unterschiedlichen Zeitcharakters S. 373, adjektivische und abverbale Positive S. 373, adjektivische und abverbale Komparative S. 375. Verschiedene prädikative Verben im Vergleichssatz S. 377.</i> | |
| III. <i>Zwei weitere Bedeutungsbeziehungen</i> | 379 |
| <i>Zufälliges und typisches Merkmal S. 379. „Konkrete“ oder „ursprüngliche“ und „übertragene Bedeutung“ S. 380.</i> | |
| D) <i>Zusammenfassung</i> | 381 |
| Schlußwort | 382 |
| Bibliographie | 385 |
| A) <i>Quellen</i> | 385 |
| I. <i>Rundfunksendungen des B.B.C. London</i> | 385 |
| II. <i>Schrifttum</i> | 385 |
| III. <i>Sekundärliteratur als Quellen</i> | 387 |
| B) <i>Sekundärliteratur</i> | 387 |
| C) <i>Hilfsmittel</i> | 395 |
| I. <i>Grammatiken</i> | 395 |
| II. <i>Wörterbücher</i> | 396 |
| Personenregister | 397 |
| Sachregister | 403 |

